



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Neunzehende Predig/ Die erste Von dem heiligsten Sacrament deß Altars. Gehalten An dem Faßnacht-Sonntag bey einer ersten Meß in dem Collegio Societatis zu Granada. Vorspruch. Caro mea verè est cibus, ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



Neunzehende Predig /

Die Erste

Von dem H. Sacrament des Altars /

Gehalten /

An dem Fastnacht Sonntag vor der Versammlung
des Heil. Geists in dem Collegio der Gesellschaft JESU zu
Granada bey einer ersten Mess eines Priesters auß besagter
Gesellschaft / Anno 1683.

Vorspruch :

Caro mea verè est cibus , & sanguis meus verè est potus. *Ex*
Lect. Evang. Joan. cap. 6.

Cæcus quidam sedebat secus viam mendicans. *Ex Lect.*
Evang. Luc. cap. 18.

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß / und mein Blut ist wahr-
lich ein Tranck.

Ein Blinder saß am Weeg und bettelte.

Eingang.

1.



Wenn sich etwan einer ver-
wunderen sollte / daß er
heut auff diser so hochan-
sehlichen Cargel des nit
minder von Gelehrtheit/
als Gottseligkeit berühm-
ten Stiff. Hauses der
Gesellschaft JESU einen Prediger sieht/
der auß dem Gebürg kommt / und neben
dem / daß er ganz unwürdig ist / auch in
besagter Gesellschaft nur ein Fremdling zu
seyn scheint ; so wurde es villeicht genug
sinn / dem Wunder abzuhelffen / wann ich
bloß sagen wurde / daß weder das Kind in
dem Haus seiner Eiteren / weder der Schul-
Zünger in der Schul bey seinen Lehrmeis-
tern einmahl frembd gewesen seye : allein
die Umständ / so auff disen Tag zusammen
stossen / machen für sich selbst sattjam be-
kandt / daß gar kein Ursach seye sich zu ver-
wunderen / gleichwie ich dann auch nicht
Ursach habe mir wegen einem guten Ausgang
zu fürchten ; dann es ist ihme in allweg al-

so / wie der gelehrte Entodius sagt : Nun-
quam pauper vena timeatur ingenij, ubi di-
ves est causa. Man hat sich nie zu fürch-
ten wegen Armuch der Witz / wo die
Sach selbst so häufig ist. So lasse
dann sehen.

Ennod. de
acclam. c. 8.

Es ist ja heut der Tag / an welchem das
erste mahl zu dem Altar kommt ein neuer
Priester / als ein rechtmäßiger Ordens-
Sohn des grossen Heiligen Erk. Vatters
Ignacij, indem er sein erstes Heil. Mess-Opf-
fer auffopferet / JESU in dem Heil. Sacra-
ment zu Ehren ? Ja deme ist also. Gar
recht : Nun fragen sie nach / Christglaubige /
bey denen Heil. Evangelisten / wem der heil-
ligste Leib JESU ist übergeben und anverauet
worden / daß er selben bedienen solte / an je-
nem ersten Tag jener drey Tügen / da auff
dem Altar des Creuzes das erste blutige
Opfer unseres Heylands ist geopfert wor-
den : der Heil. Evangelist Marcus wird ihnen
sagen / er seye einem Joseph geschencket wor-
den. Donavit corpus Joseph. Warum
aber

2.

Marc. 15.

Matth. 27.
Joan. 19.

aber diesem vor andern? darum/ sagen die Heil. Evangelisten Matthaeus und Joannes: Ed quod esset discipulus JESU; weilten Joseph ein Lehr- Jünger JESU gewesen. Und wiewohl er keiner auß der Gesellschaft der Jüdisch zu seyn verdienet hat/ wie der Heil. Chryl.ostomus anmercket/ so ist er doch einer auß denen andern zwey und sibenzig gewesen. Discipulus non ex duodecim, sed ex septuaginta. Ja eben deswegen ist ihm diese Verriehung aufgetragen worden/ sagt der gestrichle Theophil. aus, massen niemand mit größerer Reigung/ und Namuth wurde haben dienen können/ als eben ein solcher Joseph/ der ein Lehr- Jünger/ ein Schüler JESU und seiner Gesellschaft gewesen/ und seinen Lehrmeister so hoch in Ehren hatte. Cum enim esset discipulus Domini, sciebat, qualiter corpus Domini honorare deberet. Dann weilten er ein Jünger des HERRN ware/ wußte er den Leib des HERRN zu ehren. Es ist gar nicht nöthig/ daß ich mich auffhalte dieses alles aufzuzählen.

Chryl. ho.
84. in Joan.

Theophil.
in Caten.
Marc. 15.

3.

Also weiter. Es ist ja noch dazuhent der Tag/ an welchem die Gesellschaft JESU ihrem Götlichen JESU in dem unsäglichem Altar- Sacrament ein Fest haltet/ als einem Obziger der Welt- verdorbenen eyten Gafnach/ welche vorhin so lange Zeit über die Christen geherrschet hat? Ja dieser Tag ist heut: und was sollte dann für ein anderer Prediger diesen so herrlichen Sig des Sacramentalschen JESU und seiner Gesellschaft auffruffen/ als eben einer von dem Heil. Berg herab? Es solte einer nur jenen Chanaaniter- König Adonibefech gesehen haben/ wie er vöblig überwunden/ in größter Traurmuth/ und Wehklagen so gar unter dem Tisch desen/ der ihn überwunden hat/ darunters liegt mit gestimmleten Füß'n und Händen: Casis summitatibus manuum ejus, ac pedum. Da müssen wir aber jetzt wissen/ wer es dann ihm also gemacht hat? Antwort/ ein Feld- Herr auß der Junft Juda; der ihm einem Heer wider ihn gezogen. Warum hat er ihm aber nicht gleich geschwind an der Stell den Garauß gemacht? Er wolte schon striben an diesen seinen Wunden/ sagt Abulensis; S. Ott aber hat es also haben wollen/ daß er dieses/ als ein wohlverdiente Straff seiner Sünd/ leyde. Was hat er dann für ein Sünd gethan dieser König Adonibefech? Das bekennet er selbst/ und gibt sich schuldig in dem Buch der Richter an ersten Capitel mit folgenden Worten: Septuaginta reges amputatis manuum, pedumque summitatibus colligebant sub mensa mea ciborum reliquias. Sibenzig König haben mo gestimmleten Händen und Füßsen unter meinem Tisch die übergebliebene Speisen zusammen gelesen. So übermütig ist dieser grausame König gewesen/ daß nachdem er sibenzig Königlein/ oder kleine König in dem Land Chanaan unter seine Botenmä-

sigkeit gebracht/ er denselben Hand und Fuß gestimmlet/ und als wie die Hund unter seinen Tisch hinab hat werffen lassen: und wann er so dann bey seinen Mahlzeten ein Kurzweil treiben wolte/ so hatte er seinen Lust in dem/ daß er sahe/ wie sie vor ihm vor Hunger verschmachten; und sie mühten froh seyn/ wann sie nur einen Broten Brod erschnappen konnten. Nun aber sihet man jetzt/ und er muß es selbst bekennen/ daß ihm der Feld- Herr/ und das sigende Heer von dem Geschlecht Juda mit seinem eignen Schwert straffe/ da er nun auch unter dem Tisch überwunden liegen muß. Sicut feci, ita reddidit mihi Deus. Wie ich gethan hab/ also hat mir Gott vergolten. In Wahrheit kein eigentlicheres Zurbild dessen/ was eben dieser Tagen geschicht/ ist nicht aufzutreiben. Der Tyrann/ die Welt hatte unter dem Tisch ihrer eyten nur Scheinbaren Gelüsten gar nicht um einen weiger/ als eben sibenzig Könige/ das ist sibenzig Völker (dann in so vil seynd zu Babel die Völker abgerheilt worden) und zwar ohne Hand/ und ohne Fuß in Sachen/ so Gott angehen; allermaßen sie an diesen Tagen eben nur der Aufgelassenheit und Eitelkeit gedient haben. O Welt/ O unselige Welt! wie hast du dich nicht sibiger Zeit so hoch auffgeführt! Aber O Welt/ O arme Welt/ wie behebst du dich nit anjago so pläglich/ da ganz Hispanien/ ja wol gar die ganze Christenheit von dir abgefallen/ und nun bey dem Tisch Christi des HERRN sihet; dich aber sihet man zu Boden liegen überwunden ohne Fuß und Hand; massen man dir zu Lieb und Dienst nit bald ein Hand mehr aufhebt/ nicht bald ein Hand mehr rühret! Was ist aber dieses? was wird auß der Sach werden? was soll es seyn? Christus JESUS der Götliche Feld- Herr von dem Geschlecht Juda mit seiner * Gesellschaft hat die Welt überwunden: und jetzt an diesen Tagen haltet er seinen Sig: den Feind hat er unter sein Götliche Tafel gesturget. Sicut feci, reddidit mihi. Wohlan/ dieser Sig muß auffgerufen werden: Von wem aber? von einem Samuel wahrhaftig. Dann dieser ist zufolge der sicheren Meinung der Verfasser des Buchs der Richter: dieser hat also den Sig wider den Adonibefech verkündiget: Ein Samuel/ welcher von dem Berg/ und Gebürg Ephraim kommen ist/ allwo er als an einem Hill- Orth sein Wohnung gehabt hat. Ebnermaßen auch allda; ein Prediger von dem Heil- Berg mußte kommen den Sig JESU und seiner Gesellschaft seines HERRNS/ seiner Compagnie aufzuruffen. Ist noch nicht auß. Es ist ja heut der Tag/ an welchem ein Ehrwürdige Versammlung des Hill- Geists/ als welche von der unselblichen Eifers- Hitz der Gesellschaft JESU ihr Leben und Bestand hat/ ihren besonders breuchhigen Eifer anfanget zu erweisen/ da sie erhebelagter prechwürdigsten Gesell-

* Mit seiner Compagnie zufolge dem Epistolischen Wort. Ihd Varabl. Serrar. Villa. Freir. Vega proom. in li. Judic.

Judic. 7.

Abul. ibid.
quæst. 7.

Judic. 7.
v. 7.
Lyrano. Sa.
Marian.
Villa. Freir.
ibid.

4.

Gesellschaft in dem so glorreichen Vorhaben zu Beförderung der Ehr Gottes und des Seelen Heyls kräftigst an die Hand gehet? Ja das ist ein Stadt kundige Sach. Nun merck man auff: die Saulen/ welche das Israelische Volk geführet hat/ siehet still/ damit das Volk Israel ebenfalls einen Stillstand/ und Lager machen soll. Wo stehet aber die Saul still? Antwort/ zu Elim, allwo das Volk nach dem Aufzug auß der Egyptischen Dienbarkeit das sechste Lager geschlagen. Warum aber eben zu Elim? darum/ weil an demselbigen Ort/ wie der Göttliche Text selbst bezeuget/ zwölff Brünnen und sibenzig Palm-Bäum gewesen. Venerunt in Elim, ubi erant duodecim fontes, & septuaginta palmae. Sie seynd kommen gen Elim / allwo zwölff Brünnen waren und sibenzig Palm-Bäum. So hat man dann verprogen aüßorten Halt gemacht? Ja wahrlich deswegen; damit nemlich die Israeliten von dem schönen Crystall-klaeren Wasser trincken/ und von dem süßen Frucht der Palmen essen / mithin Stärke und Muth fasseten von Egypten weit fortzuziehen / und dem gelobten heiligen Land sich zu nähern! O heiliger Gott! was haben wir nicht allda für ein weites Feld allerhand Geheimnissen vor uns? sibenzig Palm-Bäum neben zwölff Brünnen seynd allda gewesen? Ja wahrlich / sagt der Heil. Hieronymus, und die Bäum seynd von dem Wasser der Brünnen gewachsen. Juxta has aquas septuaginta creverunt palmae. Und eben diese Palm-Bäum bedeuten ein Versammlung guter andächtiger Christen / sagt der geistreiche Pictaviensis, bonorum associationem. Sie bedeuten ein Versammlung/ welche von den Brünnen des Göttlichen Trosts sich nähret/ und vermehret: Consolationes spirituales, Tröstungen des Geists nennet es der Heil. Hieronymus. Ich aber getraue mir wohl zusagen/ diese Palm-Bäum bedeuten gegenwärtige Ehrwürdige Versammlung des Heil. Geists: und dieses zwar nit nur wegen des zwölfffachen Frucht/ so sie von dem Göttlichen Geist empfanget; oder wegen des gleichfalls zwölfffachen Frucht/ so der Baum des Lebens/ das heiligste Altar Sacrament/ vor welchem sie sich heut stellet / hervorbringet; sondern hauptächlich darum/ weil es wahrhaftig ein Versammlung/ ein * Congregation der Palm-Bäum ist; dan der Palm-Baum hat Blätter in Gestalt eines Schwerdts; und diese Versammlung besiget ebenfalls mit dem zwey-schneidigen Schwerdt ihres lebendigen Glaubens / und eifriger Andacht die sündhafte erste Nact. Septuaginta Palmae victricis fidei. Es seynd sibenzig Palm-Bäum des sichafften Glaubens / sagt mehrmahlen der grosse Hieronymus: und dieses zwar um so vil eigenlicher / weil es ein Versammlung ist jener

Palm-Bäum / so da gepflanzet seynd neben den zwölff Brünnen der Aposteln. Apostel aber werden / wie man wohl weiß / in dem Königreich Portugal die Priester der Gesellschaft Jesu insgemein genennet. Der Heil. Hieronymus aber nennet jene zwölff Brünnen die Brünnen der Apostolischen Lehr: Duodecim fontes doctrinae Apostolicae. Und gleich darauff redet er von den Lehrmeistern der geistlichen Lehr: Magistri spiritualis doctrinae. Ja es ist endlich mehr nicht vonnöthen/ als nur bloß sagen/ es seye ein Versammlung der Palm-Bäum; dann der Palm-Baum damit er wachse/ erfordert die Gesellschaft/ wie der geistreiche Berchorius von ihme anmercket: Requiritur, quod sit in societate. In der Gesellschaft muß er seyn: in societate. Pictaviensis sagt/ der Palm erfordert die Gesellschaft eines andern Palms: die Palm-Bäum dieser Versammlung aber wachsen/ da sie bey der Gesellschaft Jesu stehen. In societate. O so seye es dann / das Christliche Volk verbleibe diese drey Tag hindurch / und schlage sein Lager in diesem geistlichen Elim/ allwo man sie einladet zu denen Apostolischen Brünnen der himmlischen Lehr/ und zu einer Versammlung der sichafften Palm-Bäumen; damit sie gestärckt durch das gesund-Wasser der Lehr und den Frucht des andächtigen Exempels immerzu weiter und weiter abweichen von der Egyptischen Welt / wo sie vorhin diese Tag hindurch seynd gefangen gewesen; zu dem gelobten Land der Lebendigen hingegen eifertig fortwandern bevorab durch embsige Bewerbung um den grossen Ablass. Ubi erant duodecim fontes: doctrinae Apostolicae, & septuaginta palmae, in societate. Wolan derohalben Christgläubige/ ich weiß zwar gar wohl/ daß ich keiner bin auß diesen zwölff Brünnen / daß ich ihren Durst nach der Lehr stillen könnte/ welchen zu stillen sie gleichwol mit grosser Andacht in diese berühmte Stiff-Haus ankommen. Allein lassen sie ihnen sagen: als das Israelische Volk in der Wüsten den allergrösten Durst hatte / sehet Wunder/ da ist ein Stein/ ein rauher / unartiger Stein dort auß dem Feld gestanden/ und zwar ein Kiesel Stein/ und dieser hat wider sein eigne Natur Wasser hergegeben mit Hauffen dem Volk zu trincken / weil es ihme nemlich der Moses besohlen hat. Egressa sunt aquae largifluma, ita, ut biberet populus. Und warum solle dann nicht auch ich gut Herk haben; dann wan ich schon ein rauher harter Stein von dem Berg herab bin/ wann schon mein Herk hart / als wie ein Kiesel / so wird ich ja gleichwol heut denen Gläubigen heylsames Wasser der Lehr fürschütten können/ bevorab weil der Gehorsamb vilmehr dergleichen Wunder zu würcken pflegt? Loquar enim, quia ita jubeor, Ich will also reden/ weil es mir also besohlen wird. Lerne ich

Exod. 15.

Barrad. in. rin. fil. 11c. lib. 3. cap. 16. n. 4.

Hieron. in mansion. 6. Berch. li. 12. reduct. cap. 112.

Hieron. ubi supra & in Isai. 15.

* Videtur esse congregatio septuaginta duorum, de qua supra ser. 10. & seq. in exordijs. Berch. ubi supra. Hieron. ubi supra.

Hieron. ubi supra.

Berch. ubi supra.

5.

Exod. 17. Num. 20.

Greg. Naz. orat. 8.

Ich von dem dem Heil. Gregorio Nazianzeno mich zuergib. Ich will reden / wollen ich Befehl erhalten: Partim ad vos gregem sacrosanctum; Ich wird reden theils mit meiner liebreichigen Mutter der Gesellschaft JESU / als mit der Obfignerin der Fastnacht: Partim ad vestrum divinum Pastorem sermonem habeo: Theils aber will ich mit / und von dem Hirten / von dem Göttlichen Feld: Herrn / und Heerführer seiner Gesellschaft / von Christo JESU in dem heilige

sten Sacrament reden / als in dessen Krafft sie die Welt: Eitelkeit / und Aufgelassenheit überwunden. Und zumahlen wir auch eben heut einen neugeweihten Priester vor dem Altar haben / so soll der Altar die Predig: Cangel seyn; die Heil. Meeß aber soll seyn die Predig / in welcher der erhaltne Sig aufgelegt werde. Lasset uns nun um die Gnad zu einem guten Fortgang anhalten. Ave MARIA &c.



Stans JESUS iussit cæcum adduci ad se. Confestim vidit, & sequebatur eum.

JESUS stunde still / und liesse den Blinden zu sich führen: Er sahe alsobald / und folgte ihme nach.

Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, in me manet.

Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibt in mir.

Erster Absatz.

Von dem Sig / welchen JESUS vermittelt seiner Gesellschaft wider die eitle Fastnacht erhalten hat.

6. *Ad Evcharistiam in altari, ut semper quasi ad regem. Greg. hom. 1. in Evang. Bed. Haymo Euseb. Emis. in Luc. 18.

6. Gott seye Dank / daß der blinde Bettler zu Jericho nun lebend worden: höchster Dank seye dir höchste Königliche Göttliche Majestät! Es haben bisher die Prediger fast ins Gemein diesen blinden Bettler / als ein Sinnbild / und Figur der Welt angesehen / und er ist es auch vor Zeiten an diesen Tagen ganz eigentlich gewesen. Gott erbarm! wie ist nicht diese so schädliche Blindheit / welche so unzählbar vil Seelen in die Gruben gestürzet hat / in denen Heil. Kirchen. Gesprächen aufgeschändet worden! Nun aber der Bettler siehet jetzt; die Welt ist auch nunmehr lebend worden: Confestim vidit. Darum wird es sich nit thun lassen / daß wir über ein Blindheit schmähen / die doch kein Blindheit mehr ist: sondern wir werden gar gut thun / wann wir den Bettler wohl besichtigen / und ihme nachfolgen / massen er jetzt schon JESU / und seine Gesellschaft auff dem Fuß nachgeheth: Et sequebatur illum, magnificans Deum. Isti gar recht / aber zu allererst sage uns her / mein guter glückseliger Kurf zu vor blinder Mann / wer hat dich lebend gemacht? wer hat deine Blindheit vertriben / und überwunden? da muß man auff das Evangelium merken; dieses sagt also: stans autem JESUS iussit cæcum adduci ad se. JESUS der liebste Herr hat sich auff dem Weeg ein Weil aufgehalten: er ist darauff

still gestanden / und hat befohlen / man soll den Blinden für ihn kommen lassen. Und wer hat ihn hindan geführt? der gelehrte Sylveira sagt / andere haben ihn hinzugeführt: Ministerio aliorum: die Jünger nemlich des Herrn. Nichts ist derjenige / welcher die Blindheit des Bettlers überwunden hat / niemand anderer gewesen / als JESUS / da er still stunde auff dem Weeg; und seine Gefellen haben darzu geholffen. Ministerio aliorum. O Welt / du bist ehemahl Stock: blind gewesen in der Fastnacht! Jetzt siehest du gleichwohl wider. Wem hast du es aber zuzuschreiben? Scans JESUS. Wahlich dem auff dem Weeg stillstehenden JESU. Klärer von der Sach zu reden: dem Göttlichen JESUS in dem heiligsten unaussprechlichen Sacrament hast du es zuzuschreiben? alda haben wir ihne vor uns / wie er auff dem Berg dieses Lebens still stehet; und dieses zwar vermittelt / und durch Veranstaltung der Gesellschaft JESU. Ministerio aliorum. Unser neugeweihter Priester wird mir diffals gut für einen Schrift: Steller seyn. Diser haltet heut sein erstes hochheiliges Meeß: Opfer: und dieses bestehet zuseh der sehr gut gegründeten Meynung des tieffgelehrten Cardinal Bellarmini, deme auch diffals vil andere bestimmet / fürnehmlich / und hauptsächlich nicht nur in der würcklichen Wandlung /

Sylv. lib. 6. in Evang. cap. 38. n. 21. Bellar. lib. 1. de Mis. cap. 27. Scot. in 4. dist. 12. q. 1. art. 6. & 8. Can. lib. 12. delor. cap. 13. Angel. de Sacrif. Mis. diff. cult. 2. Vil. lal. t. 1. tr. 8. diff. 5. n. 9. & alij.

Er son

sondern auch in der Messung / und Verzehrung. Nun wollen wir aber in eben diesen zweyen Würdungen / in der Wandlung nemlich / und in der Genießung / so in der Mess geschiet / dreyerley Sig beschreiben / welche JESUS wider die Blindheit der Welt erhaltet : als da seynd ; erstlich / der Sig wider die öffentliche Allgemeine Fastnacht ; zweytens wider die absonderliche Fastnacht eines jeden in sonderheit : und drittens wider alles das / was auß diesen beyden Fastnächten erfolget. Diesen dreysachen Sig hat der Götliche JESUS erhalten.

7.

Mercke man jetzt auff den ersten Sig. Es verfügt sich der Priester zum Altar Willens zu wandeln. Was macht es aber in der Wandlung ? Antwort : er zernichtet jene irdische Wesenheit des Brods / damit also JESUS allein herrsche. Allein auff was Weiß thut er dieses ? Antwort / vermittelt der Wort / welche er der Priester ausspricht ; und heut zwar spricht diese Wort auß ein Priester auß der Gesellschaft JESU. Da sehet ihr ja ganz klar den Sig wider die Blindheit des blinden Bettlers ? So solle demnach der Glauben anbeten jenes höchste Geheimnuß / in welchem durch die Wort / so der Priester bey der Wandlung ausspricht / zernichtet wird die irdische Wesenheit des Brods / so zuvor vorhanden ware ; dann nachgehends ist kein Brod / sondern der wahre Leib JESU gegenwärtig. Caro mea verè est cibus ; Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß. Dieses Geheimnuß soll und muß der Glauben anbeten / sage ich : dergleichen aber soll auch die Gottseligkeit aller Orthen hochanrühmen / daß durch die Wort / durch die Predigen der Priester auß der Gesellschaft JESU so vil ist vermög worden / daß man heut an diesem Tag ein Andacht über / wo vor ein gänzlich Aufgelassenheit zu sehen gewesen ist : wo vor die Blindheit gewesen / da ist jetzt die sichere Erkenntnuß : was vorhin ein Fastnacht gewesen / ist jetzt zu einer Heil. Wochen worden : und wo ehemals das Fleisch mit ihrer Freyheit gesiget hat / da siget jetzt das allerreinste Fleisch JESU in dem höchsten Altar. Sacrament.

8.

Psal. 8.

Ich finde hierüber ein ganz eigentliche umständige Weißagung in dem achten Psalm. Lied. Ex ore infantium, & lactentium, persecuti laudem propter inimicos tuos, ut destruas inimicum, & ultorem. Mein Gott und Herr / sagt der Königliche Prophet / du hast deinen Feind zuvertilgen das aller vollkommene Lob auß dem Mund der unmündigen Kinderen / so an der Brust saugen / hergenommen. Um Gottes Willen was müssen doch diese für Brustkinder seyn / welche den Herrn also nachtrücklich loben ? Es seynd jene Christen / sagt der Heil. Augustinus, welche das Götliche Altar Sacrament würdiglich empfangen. Allermassen daß Götliche Wort /

bevor es Mensch worden / ein Speiß der Starcken gewesen ist / und zwar ein so starke Speiß / das selbe niemand / als die Engel geessen ; nachdem er aber Mensch worden / da können ihne auch die Menschen essen / dieweilen er in diesem unaussprechlichen Sacrament ein Speiß der Kinder worden ist. Oportebat, ut mensa illa lactesceret, sagt der Heil. Augustinus, & ad parvulos perveniret. Es gezimmte sich / daß dieser Tisch mit Milch besetzt wurde / und den Kinderen zur Speiß bekommenete. Eben dieses sagt auch der Heil. Bern-

Aug. in Psal. 13.

ardus : Calum non habet infantis ; habet Ecclesia, quibus dicit, lac vobis dedi, non escam. Zu Teutsch : Der Himmel hat keine Kinder / wohl aber die Kirchen / welchen sie sagt : ich habe euch Milch gegeben / kein Speiß. Nun wirtes jene es / daß diejenige Gott loben / welche ihn als wie Kinder empfangen ; allein wie vertilget dann Gott hiemit seinen Feind durch den Mund dieser Kinder ? Ut destruas inimicum, & ultorem. Dieses zu erklären halte ich mich an den Heil. Remigium, welcher an statt Lactantium list Lactentium : und sagt folglich / dieser Sig / welchen Gott erhaltet / komme nicht her auß dem Mund der Kinder / welche die Milch saugen / sondern auß dem Mund derjenigen / welche denen Kinderen die Milch zu trincken geben / als wie die Mütterem. Und seynd dieses die Prediger / sagt der Heil. Remigius, welche die Glaubige als liebevolle Mütterem / mit dem Saafft der Lehr trincken. Eben diese seynd auch die Priester / sagt der Heil. Antoninus, welche Mess lesen / und so dann denen Glaubigen / als wie denen Kinderen / die hochheilige Communion austheilen. Wann deme also / wird man mir sagen / so redet ja David allda ins Gemein von allen Predigern / und Priestern ? Nein / sondern er redet absonderlich von den Priestern auß der Gesellschaft JESU. Ich hätte mir niemahlen getrauet aufgezogen zu kommen mit einer gewissen Dolmetschung / oder vertion, welche mir selbst als etwas besonderes vor kommen ist / wann ich selbe nicht an einer gar guten ansehnlichen Stell gefunden hätte bey dem fürtrefflichen Schriftsteller / so geschriben hat über das Buch der Richter / der hochgelehrte P. Christophorus de Vega. Ex ore Lactantium : alio er ansetzt : alii ex scribunt : ex ore Jesuitarum. Andere

Bern. sem 68. in Cap.

Remig. in Psal. 8.

Anton. 1. p. iii. 6. cap. 1. 1. 10.

Schreiben : auß dem Mund der Jesuiter. So ist es derohalben ein Ding / ob man sagt : auß dem Mund derjenigen / welche als wie liebevolle Mütterem denen Kinderen der Kirchen die Brust geben ; oder ob man saget : auß dem Mund der Jesuiter. Ex ore Lactantium ; ex ore Jesuitarum, deme zu folg redet David also. O mein Gott / und Herr ! Lasse doch jene Zeit kommen / daß die Jesuiter predigen : Lasse die Zeit kommen / daß die Jesuiter Mess halten /

Veg. in Judic. tom. 4. n. 1063.

halten / und deinen Glaubigen die heiligste Communion aufheben; massen alsdann dein Lob all seine Vollkommenheit erlangen wird. Ex ore infantium, & Jesuitarum perfectissimi laudem. **W**idann wird dein Lieb vermittelt diser Apostolischen Dieneren der Jesuiten jenen Sig erhalten / welchen sie über ihren Thron zuerhalten verlanget. Ut destruas inimicum, & ultorem.

9. Da betrachte man / ob dann David wohl klär er hätte reden können von dem Sig wider die alt hergebrachte allgemeine öffentliche Fastnacht? o seye derohalben Ort gedancket / daß vermittelt der Gesellschaft JESU ein solcher Sig erhalten worden. Ja eben deswegen werdet ihr sehen / Catholische Zuhörer / was massen der Priester / so bald er nur gewandlet wird haben / die gewandelte Hosti über sich haltet in die Höhe. **W**issen sie / warum dieses? der Heil. Bonaventura hi der Meinung / es seye so vil / als daß hierdurch die himmlische Geister aufgesordert werden / daß sie uns Zeugen abgeben solten wegen unseren Recht / und Zulpruch / so wir zu der himmlischen Glori haben / indem allda bey diser Erhöhung der Hosti der Rechts Thron fürgewiesen wird / welchen uns der Göttliche JESUS / als unser Vatter / hinterlassen hat / und er selbst ist: Testes sitis, sagt der treffgelehrte Seraphin zu denen Englen / quoddam vita aeterna nostri juris est: & ad hoc confirmandum elevamus privilegium nostrum; id est, Christum pro nobis passum. **Zu Teutsch:** Ihr solt Zeugen seyn / daß wir zum ewigen Leben von Rechts wegen einen Anspruch haben; und dieses zu bekräftigen haben wir in die Höhe unseren Frey Brieff / das ist / Christum / der für uns gelitten hat. Das ist freylich wohl trefflich gut rede; allein ich verlang mehrer. Warum hebet dann der Priester die gewandelte Hosti über sich hinauff in die Höhe? Auf diese Frag antwortet uns der Priester selbst mit einem Text auß dem hohen Lied / welcher voller Geheimnuß ist / und also lautet: Introdixit me Rex in cellam vinariam. Der König der ewigen Zeiten / sagt der neue Priester / hat mit die Gnab gethan / daß er mich durch Mittheilung seines Reichs zu einem Priester gemacht. In cellam vinariam. Das Wein Gewölb ist das Sacrament des Reichs / Sacramentum calicis; gehalten es Genebrardus ausleger. Und darauff redet er weiter: Ordinavit in me charitatem. Daer mich zu einem Priester gemacht hat er zumahlen auch die Lieb in ein Ordnung gestelt: das ist so vil geredt / sagt der Ehrwürdige P. Casparus Sanchez? et hat angeordnet / und aufgerichtet ein Kriegs-Her der Lieb. Charitatem tanquam aciem. **Die Lieb / als wie ein Kriegs-Heer.** Ist recht; hat aber dieses Heer überwunden? und warum solls nicht überwinden / wann die Gesellschaft der Lieb / die

Barzin Eucharistiale:

Liebs Compagnie zu Feld zieht? und sehe man nur zu / jetzt hebt man bereits den Liebs-Fahnen schon in die Höhe / der Priester hebt denselben über sich über das Haupt hinauff; zum Anzeigen des Siegs: und also zwar lautet nach Dolmetschung des gelehrten Pagnini der Text selbst / den er also liest: Vexillum ejus super me amor, **Sein Fahnen ober mir die Lieb.** Und wer siber mithin nicht / daß dieses auß der Aufhöhung der gewandelten Hosti geredt ist? So ist es derohalben eben so vil / wann der Priester die Hosti über sich hebt / als daß die Königliche Stand- Art / der Sig-Fahnen des Sacramentalischen JESU aufgerichtet werde? Und der Heil. Bonaventura sagt es mit klaren Worten also: Elevat sacerdos corpus Christi, quasi electis dicat: Ecce vexillum nostrum, quod propter nos in cruce rubricatum est, & depictum. **Zu Teutsch: Der Priester hebt den Leib Christi über sich / als wolt er sagen: Siehe unser Fahnen / welcher wegen unser an dem Creutz roth gefärbt / und gezeichnet ist worden.**

Allein da muß man jetzt auch Acht haben auß denjenigen / welcher heut den Fahnen aufrichtet. Er ist ja ein Priester auß der Gesellschaft JESU? Ja sicherlich: diser ist es. Eben recht / so redet er uns derowegen also zu: O ihr Keckglaubige Kinder Gottes! habt Acht; heut läßt sich JESUS sehen / als wie ein Sig-Fahnen wider die Fastnacht; aber er läßt sich sehen in den Händen der Gesellschaft JESU. Vexillum ejus super me amor. Die Heil. Theresia von JESU hat wahrlich gar gut / und scharff gesehen / da sie die Priester der Gesellschaft JESU mit weissen Fahnen in den Händen gesehen hat. Es mag auch wohl ein Römischer Pabst diese Apostolische Gesellschaft nennen den rechten Arm der Kirchen: und ein anderer sagt / es seye der Finger Gottes Wunder zu würcken; was aber den Sig wider die Fastnacht belanget / da ist sie nicht nur ein Finger / nicht nur ein Arm / sondern beide Armb / mit welchen sie heut JESUM erhöhet / als einen so herrlich / und glorreichen Sig-Fahnen. Ecce vexillum nostrum: vexillum ejus super me amor. Das aber eben dieses das Absehen gewesen / welches Gott gehabt / indem er die Gesellschaft JESU auß die Welt geschickt / das sagt gar klar der hochgelehrte D. M. Fr. Dominicus Gravina, ein besonderer Stierd des hocherleuchten Prediger-Ordens. Und ist es ein bekannte Sach / welcher massen zur Zeit / da beede Heil. Orden des Heil. Dominici, und des Heil. Francisci gestiftet worden / sich Gott der Herr habe sehen lassen / daher drey Pfeil abschiesse die sündhafte Welt zu straffen: und haben diese zwey grosse Ergh-Väter die Würckung des Zorn Gottes ingehalten mit ihren Dien

Kr 2

Regni ibi.

Bonav. ubi supration 9.

10.

Riber. vii 1 S. Theres. lib. 3. c. 5.

Yepes in vit. S. Theres. ref. lib. 3. cap. 11. Suarez tom 4. de Relig. lib. 1. de instit. Sacrae cap. 7. n. 52.

Vide quadr. sem. 44 n. 18.

Bonav. Opus. de exposit. lib.

Can. 2.

Genev. ibi.

Casp. Sanchez ibi.

diensten / mit ihrem Gebett / und mit ihrem gestifteten geistlichen Orden. Aber wohl zu merken / es seynd drey Pfeil gewesen : drey Pfeil wider die Haupt-Sünden der Welt / von welchen der Heil. Joannes Meldung thut ; nemlich die Hofart / der Geiz / und die Unlauterkeit. Wie vil seynd aber ihrer gewesen / welche sich gegen diese Pfeil / als ein Schild / und Schutz-Wand gestellt haben? die zwey grosse Stifft-Wätter S. Dominicus, und S. Franciscus mit ihren zweyen Orden seynd es gewesen. Auf diesem machet aber der gelehrte Gravina den Schluß also : es musien eben so vil Schild / und Schutz-Wand seyn / drey gegen drey / und da gieng noch einer ab für den dritten Pfeil. Dieser dann ist der grosse Patriarch Ignacius mit seinem Heil. Orden der Gesellschaft Jesu. Tertius supererat ; schreibt Gravina ; ad tertiam sagittam repandam.

r. Joan. 2.

Valinghen. Diacc. B. M. Aug. 4.

Gravin. in Vov. Turt. 2. p. cap. 30.

En Sanctus Ignacius. Der dritte gieng ab den dritten Pfeil zu halten : und siehe da ist der Heil. Ignacius. Es ist nur gar gewiß / daß alle diese grosse Stifft-Wätter insgesammt / und ein jeder absonderlich mit seinem heiligen Orden wider alle diese drey Sünden gestritten haben / und noch streiten ; allein da der H. Franciscus die Hofart gleichsam auff einen besondern Platz angegriffen : da der Heil. Dominicus wider den Geiz gefochten ; da sehe man / der Heil. Ignacius, und sein Orden führet einen absonderlichen Zug wider die Unlauterkeit / Aufgelassenheit / und Freyheit. Der Ursachen haben er auch heut den Fahnen JESU / als ein Sig-Zeichen übersich richtet. Ecce vexillum nostrum : vexillum ejus super me amor : caro mea verè est cibus.

(6) (6)

Zweiter Absatz.

Die Gesellschaft Jesu schreibet die Ehr wegen der besigten Fastnacht ihrem JESU zu.

II.

Wid bey diesem so herrlichen Sig über die Fastnacht ist ferner anzumercken ein ganz besondere Fürtrefflichkeit der preiswürdigen Gesellschaft Jesu. Habe man aber nur Acht auff den Priester / wann er jetzt wandlet. Er zernichtet die Weisheit des Brods. Ja daß thut er. Aber mit was für Worten ? Ach mit seinen eigenen Worten / sagt der Heil. Ambrosius ; sondern mit denen Worten Christi des Herrn selbst. Jam non suis sermonibus Sacerdos ; sed utitur sermonibus Christi. Der Priester braucht jetzt nicht mehr seine Wort / sondern die Worte Christi. Fraget wegen der Ursach dessen bey den Gottsgelehrten nach / und sie werden euch sagen / es geschehe darum / weilten Christus der Herr der hauptsächliche Priester ist / in dessen Nahmen / und Person / wie der Heil. Thomas sagt / der Priester wandlet. In consecratione Sacramenti loquitur in persona Christi ; ejus vicem in hoc gerit. Bey der Wandlung des Sacraments redet er in der Person Christi / dessen Stell er hierinfall vertritt. Wann ihr aber den neuen Priester fragen werdet / was es dem Sinnbild nach für ein Ursach / und Bedeutung habe / so wird er euch sagen : er als ein Priester der Gesellschaft Jesu stelle durch dieses / daß er in der Weis das wesentliche Brod zernichtet / vor / welchermaßen eben diese Gesellschaft zernichtet / und vertilget habe die Aufgelassenheit dieser Tag ; und wie wohl sie mit ihren Worten / mit ihren Predigen eben diese Zernichtung beförderet hat / so wolte sie sich gleichwohl / als ein Erb des Geists des grossen Ignacij ; deswegen nicht

Amb. lib. de Sacram. c. 4. Cypr. Epist. 63. Bellar. lib. 2 de Miss. c. 4.

D. Thom. 3. p. q. 82. art. 7. ad 3.

erhöhen / oder wegen der Ehre dieses Sigs rühmen / sondern schreibe alles ihrem JESU zu / als dessen größte Ehr sie in diesem Feldzug allein suchet.

Ich finde zwar einen für sich selbst klaren Text in dem Buch der Richter / jedoch zeigt sich bey demselben ein sehr große Beschwerte. Es ware allgemach an der Zeit / daß das Gelobte Land solte denen Zünften / und Geschlechtern des Volcks Israel aufgetheilet werden : und da ward auff absonderliche Anordnung Gottes (gestaltet in dem Buch Numeri am 14. Capitel zu ersten) die sogenannte Stadt Hebron dem Fürsten Caleb gegeben. Dederuntque Caleb Hebron ; sicut dixerat Moyses. Sie haben dem Caleb gegeben Hebron / wie Moyses gesagt hat. Nun ist allda der erste Anstand / was doch dieses für ein Stadt gewesen seye ? sie hat dreyerley Nahmen gehabt. Anfangs hat man sie genennet Mambrè, wie in dem Buch Genesis am 23. Capitel zu lesen. Pagninus zwar / und der Chaldäische Text lesen Mamrè. Allwo gleich neben zu in dem Thal Göt der Herr dem Erz-Vatter Abraham erschienen ist : wo er auch jene berühmte Erscheinung der drey Göttlichen Personen gehabt hat. Apparuit ei Dominus in convalle Mamrè. Nachgehends aber ist sie Cariath-Arbe ; das ist / die Stadt der vieren genennet worden ; auß Ursach / weilten all dorten vier grosse Patriarchen seynd begraben gewesen. Letztlich zur Zeit des Fürsten Caleb ward sie Hebron genennet ; ist auch zu einer Zusuchts-Stadt / und Wohnung der Priester worden. Ein fürtreffliche Stadt wahrhaftig ! Warum wird aber eben

12.

Numeri 14. v. 24. Judic. 1. Josue 14.

Genel. 13. v. 19. Pagninus Chald. ibi.

Oleas. in 18. Genel. Genel. 18.

eben diese Stadt von Gott mit einer so absonderlichen Vorbehaltung dem Fürsten Caleb vor all andern fürstlichen hohen Geschlechtern zugeeignet: wegen seiner absonderlichen Tugenden / sagt der Göttliche Text. Fuit Hebron Caleb; quia secutus est Dominum Israel. Hebron ist dem Caleb worden; weilten er dem Herrn Israel gefolger ist. Der gelehrte Masius aber schreibt/ Caleb sey ein Mann von so trefflicher Tugend gewesen; also/das er nicht allein für sich selbst nach dem Willen Gottes es in allweg gelebt hat / sondern er hat auch in allen Sachen die grössere Ehr Gottes / und das Heyl des Nächsten zu befördern getrachtet. Non solum privatim pie, sancteque vixit, sed Deo etiam gloriam, & proximorum salutem sedulo, & constanter procuravit, lauten die Wort Masij. Zu Trewsch also: Er hat nicht nur allein für sich selbst summ/ und heilig gelebt/ sondern er hat auch um die Ehr Gottes und das Heyl der Nächsten fleissig/ und beständig Sorg getragen. Mit einem Wort? es ist drey Caleb nach Zeugnuß des fürstlichen Jesuiten Cornelij à Lapide der jenige gewesen/ welcher auß seinem Geschlecht ein Heer auß die Fuß gebracht hat jene drey Risen / welche das gelobte Land verwüsten/ zu vertilgen; gestalten ihm die Göttliche Text des heiligen Zeugnuß gibt: Qui delevit ex ea tres Filios Enac. Welcher darauß vertriben hat die drey Sohn Enac.

Jos. 14 v. 14

Masius ibi: Cornel. ibi:

13.

Helfe uns Gott auß der Sach / wie wert bin ich nicht hinein kommen? aber wie ist es dann? redet die Schrift von dem Caleb / und denen Seinigen / oder aber stellet sie vielmehr vor den Heil. Ignatium, und sein Gesellschaft? Ignatius ist ja der jenige gewesen / welcher zu Mamre, oder zu Mahrela lehr hohe Göttliche Gnaden genossen hat in denen so verwunderlichen himmlichen Erscheinungen? Appatuit ei Dominus in convulle Mamre. Wer hat die Ehr Gottes / und den Frommen der Seelen also befördert / als wie Ignatius? Dei gloriam, & proximorum salutem procuravit. Wer hat sonst / als Ignatius mit seinen Gesellen / die drey schädliche Risen / will sagen / die drey Täg der Fastnacht vernichtet? Qui delevit ex ea tres filios Enac. Wolan dann/wann Josue dem Caleb / wegen eben diesen seinen Tugenden/ und erhaltenen Sigen die Stadt der Vier / die Stadt Hebron / als ein Zuflucht Stadt / und Wohnung der Priester / in Besiz gegeben hat: Tradidit ei (Josue) Hebron in possessionem: O! so mußte auch Ignatius wegen seiner Tugenden / und wegen dem so herrlichen Sig / so er mit den Seinigen wider die drey Risen / wider die Aufgelassenheit dieser drey Täg erhalten / die Ehr haben zu besigen diese Stadt/ diese Wohnung der Priester / diese Zuflucht Stadt der Stellen / diese Stadt / oder Orden / welcher wie

Josue 14 v. 13

Berch. lib. 11. reduct. cap. 7.

der gestreiche Galfridus eigentlich sagt / ein Stadt der Vier ist nemlich der vier Ordens Gelübt; massen alda neben denen dreyen gewöhnlichen auch das vierde ist von denen Missionen zu Unterweisung der Unwissenden breden / der alt / und neuen Welt zu Hülf. Cariath-Arbe die Stadt der vier Gelübt: Quartum eruditio nescientium, sagt Galfridus: Das vierde (Gelübt) ist die Unterweisung der Unwissenden. Noch klärer auff die Sach zu kommen: diese Stadt ward eigentlich genennet Hebron. Und warum Hebron? der Heil. Hieronymus sage es uns / mit welchen auch dikkfalls all andere halten: Hebron heist so vil / als Societas; die Gesellschaft. O dann Ignatius solle haben den Orden der Gesellschaft zu einer besondern Ehren Saab / so ihm gibt Jesus der himmlische Josue: Tradidit ei (Josue) Hebron Societatem in possessionem.

Galfr. apud Tilm. in Josue 15.

Hier. figur. nomin.

Lauret. V. Hebron.

Ich habe diesen Umkreis nicht vorbegehen können; nun aber komme ich widerum auff mein vorige sehr grosse Beschwärde. Es ist also bekant/ das Caleb/ und sein Geschlecht der jenige gewesen / welcher die drey Risen zerstört hat: also erhellet klar auß dem ersten Capitel in dem Buch der Richter/ und auß dem 15. Capitel Josue. Delevitque ex ea Caleb tres filios Enac; Und der Caleb hat darauß vertriben die drey Sohn Enac. Der Caleb hats gethan: steht da geschrieben. Allein wann wir das eilffte Capitel in dem Buch Josue lesen / so zeigt sich / das er Josue selbst alle Risen im ganzen Land ausgerottet habe; also das er nicht einen hat übergelassen. Non reliquit ullum de stirpe Enacim in terra filiorum Israel. Er hat nicht einen übergelassen von dem Geschlechte Enac in dem ganzen Land Israel. Da sehe man die Aufzag laufft ja schnurgrad gegen einander. An was für einen Text auß beiden hat man sich dann zuhalten? Dann wann es gewis ist / das Josue alle Risen ausgerottet; also zwat/ das er nicht einen übergelassen / was haben dann dem Caleb für Risen überbleiben können selbe zu vertilgen? Ist es aber gewis/das Caleb selbe zerstört/so hat es ja Josue nicht allein alle ausgerottet? Und in Wahrheit ich finde bey denen Schriftstellern in diesem Pab weit mehrer Aufschüthen / als gründliche Antwort. Es wollen einige / es sehe zwar deme also / der Fürst Josue habe das Land gesäubert/ von diesen Ungeheur der Menschen; allein es seyen etwelche dergleichen Risen in das Philistiner Land geflohen / und da sie sich mittlerweile allort widerum zusammen geklaubt / sehen sie widerum in das Gebürg Hebron zuruck kommen. Andere sagen anderes. Allein was mache ich lang vil/ da ich doch heut niemand anderen/ als Abuleasi nachzufolgen habe: Es ist freilich deme also / sage dieser grosse Bischoff / Caleb / und sein Geschlecht ist der jenige gewesen / welcher die Risen gewürget hat.

14.

Judic. 1 v. 20. Josue 15 v. 14.

Josue 11 v. 22.

Vid. Corn. n. 14. Josue V. 15

Judic. 1,

hat. Ja/ es sagt aber ein anderer Text/ der Josue seye es gewesen! das ist auch recht/ und daran ist nicht zu zweiffeln / sagt der treffliche Schrift-Setzler: allein Josue ist es nit selbst in eigener Person gewesen; massen er selbemahi schon gestorben war / wie auß dem ersten Capitel der Richter zu sehen ist: sondern der Caleb hat die Person des Josue vertreten; und zumahlen Josue der Oberst Feldherr über alle Israeliten gewesen ist / also werden ihm alle Sig / so auch andere erhalten / zugeschrieben. Noch klärer: es ist freylich gewiß / daß Caleb mit den Seinigen den Sig über die drey Risen erhalten / und damit man dieses wisse / so hat es der Göttliche Text selbst angesehen: allein die Ehr dieses Sigs wolte Caleb auff keine Weis ihm selbst vorbehalten / und deswegen wird eben dieser Sig durch einn anderen Text dem Fürsten Josue / als dem Obristen Hdherrn zuerkennt. Nun höre man auch die Wort des grossen Bischoffs von Abula: Caleb delevit gigantes istos, lauten selbe / ascribuntur tamen Josue, quia ipse fuit à Deo datus dux ad capiendam terram Chanaan; ideo quidquid ad hanc captionem pertinet, ascribitur Josue, quamquam alij fecerint. Zu Teutsch: Caleb hat diese Risen aufgetilgt; doch werden sie dem Josue zugeschrieben / weiln er von Gott ist gegeben worden für einen Oberisten das Land Chanaan einzunehmen; darum wird alles / was zu dieser Einnamung gehörig / dem Josue zugeschrieben / wiewohlen es andere gethan haben. Das ist nun gar recht: und lasse man jetzt nur die angestellte Gleichnuß zwischen Ignatio / und Caleb ihren Weg fort lauffen.

Abul. in
Josue 15,
q. 4. & in
Josue 11.
q. 84.

O dann Jesu du Göttlicher Josue! O Caleb in dem Geist Ignatius! O Heil. Stadt Hebron du auserlesene Gesellschaft Jesu! Es ist wahr / Christiglaubige / diese Gesellschaft hat mit den Waffen ihres Apostolischen Eifers zerstört die drey Risen / die drey aufgelassene Hasnacht. Säg. Delevit tres filios Enac. Allein sie zeigt allda / daß sie als ein recht eigenmässige Tochter den Geist ihres Vatters Ignatij habe; dann gleichwie Ignatius nicht hat haben wollen / daß sie sein Gesellschaft solle genennet werden / sondern die Gesellschaft JESU; also will auch sie diesen Sig nicht ihr selbst zumessen / sondern schreibt selben gänzlich Jesu dem Göttlichen Josue zu / als welcher in diesem Feldzug der Oberste Feldherr ist. Adscribuntur tamen Josue. So solle man dero halben wissen / daß zwar unser neuer Priester auß der Gesellschaft JESU in der Wandlung die Weisenheit des Brods genichte: allein man hat zumahlen auch zu wissen / daß er die Wort JESU dazugebrauchet / damit er dem Göttlichen JESU den Sig zuerkenne: Caro mea verè est cibus. Ebnermassen sehe man anjeko / die Welt ist nun sehend worden / da sie doch zuvor blind ware / und dieses zwar durch die embsige Vorsorg der Apostel / der Gesellschaft JESU: Ministerio aliorum. Allein sie will nicht haben / daß man anders reden solle / als daß JESUS derjenige seye / welcher dem Blinden das Gesicht gegeben: welchen wir dann auch deswegen in dem unaussprechlichen Altar. Sacrament antwefend anbetten: Stans JESUS: Confestim vidit.

* * *

Dritter Absatz.

Ein Priester muß zufolg seinem Stand auch über sich selbst figet; und was für Schäden folgen auß dem Abgang dieses Sigs.

15.

Wir haben nun den ersten Sig über die allgemeine öffentliche Hasnacht besichtigt: jetzt aber laßt uns die Augen widerum auß den Altar wenden; und in unserem neuen Priester auch den Sig wider die absonderliche Hasnacht ansehen; dann der Priester ist heut gleichsam unser Bürg / und Sutsprecher für die Lehr. Es hebt also der Priester die gewandlere Hosti in die Höhe. Warum aber? Ich erachte / es geschehe nit nur allein den Sig wider die Aufgelassenheit dieser Säg anzuzeigen / sondern auch ein Fürbild fürzuweisen / wie der Priester über sich selbst obfige. Habt Acht auß die Hosti / sagt der Heil. Vincentius Ferrerius: Ihr sehet es ja / sie ist schnee-weiß? Es möchte einer vermeinen / sie solte Fleischfarb seyn; zum Anzeigen / daß das heilige

sie Fleisch JESU Christi darunter verborgen seye. Aber warum weiß? Ja weiß muß sie seyn / sagt der Heil. Vincentius; dann die Hosti stellet für jenes erste blutige Opfer an dem Creuz / allwo der Leib des Herrn weiß worden ist / auß Abgang des Bluts. Corpus Christi in passione erat album, seynd Wort des Heil. Predigers / ex sanguinis effusione, ideo hostia elevatur alba. Zu Teutsch: Der Leib Christi ist in dem Leyden weiß gewesen wegen Vergießung des Bluts / darum wird ein weiße Hosti aufgewandelt. Deme zufolg sagt der Priester / da er die weiße Hosti aufhebt / also: gleichwie Christus unser HERR auß Abgang des Bluts ganz weiß / und bleich worden ist / also müssen auch die gesalbte Christi so wir Priester seynd / denen Anmuthungen

Vinc. Ferr.
ser. 2. de
Corpore
Christi.

thungen des Fleisch / und Bluts absagen : damit sie in der Reinigkeit lebhaftere Bilder Jesu Christi werden. Ideo hostia elevatur alba. Allein er sagt noch was Mehrers : in der gewandeten Hostia hat der Priester ein Gürbild seiner selbst ; dann gleichwie in derselben die Irdische Weesenheit des Brods zernichtet wird / so vorhin darin gewesen ist ; also muß in dem Priester zernichtet werden alle Neigung zu irdischen Dingen. Noch mehr sagt er : der Priester muß es der gewandeten Hostia nachthun : dan gleichwie in der Hostia sich die Gestalten des Brods zwar sehen lassen / und doch kein Brod vorhanden ist / sondern Christus Jesus selbst ; also muß der Priester / ob er sich zwar äußerlich für einen Menschen / wie andere ansehen läßt / gleichwohl in der Nachfolg nichts anderes seyn / als ein unter den Gestalten eines Menschen verborgener Christus.

17. Treflich wohl zeigt sich eben dieses in dem Evangelischen Blinden. Dieser sihet nun JESUM den Sohn Gottes jetzt schon vor ihm : Confestim vidit. Ja / er ist so nahe an ihm / daß er ihn gar anrühret / sagt der Heil. Matthaus. Tengit. Und da hat er jetzt schon kein Verbleiben mehr an seiner vorigen Bettel-stell / sondern er folgt Christo dem HERN auff dem Fuß nach. Et sequebatur illum. Wo auß / guter Mensch ?

Marth. 20.

Palac. in 20. Märth.

SI MTL. Sonnen-Blumen.

Vide Seelem-Werter. 27. n. 13. (ca. 85. n. 15)

wo willst zu hin ? Der geistreiche Paulus Granatenis sagt / der HERR habe ihn durch dieses Anrühren zu seinem Ebenbild gemacht : und da er nun also erleuchtet / ja allerdings göttlich worden ist / da hatte er auff dem Weg / wo er vor sich aufgehalten / kein Verbleiben mehr / sondern folgte Jesu nach / als wie die Sonnen-Blumen der Sonnen. Cæcus illustratus, & Deificatus, sagt der hocherleuchte Schrift-Steller / solem, ut Heliotropium sequitur. Der Blinde also erleuchtet / und göttlich gemacht folgte der Sonnen / als wie die Sonnen-Blum. O wohl ein treffliche Gleichnuß ! habt ihr nie dergleichen schöne Blumen beobachtet Christiglaubige ; wie sie ein Ebenbild der Sonnen ist : wie sie die Sonnen nie auß dem Gesicht läßt ; wie sie die Sonn sihet / also folget sie ihr nach ; wie sie die Sonnen suchet / wie sie darauf mercket / wie sie betrachtet / wie sie alle ihre Bewegnuß nach der Sonnen abmessen ? Gerad eben also macht es auch der von Christo durch das Anrühren / und ertheilte Gesicht so hochbegnadigte Blinde / sagt Granatenis. Und eben also macht es auch der Priester / da er Christum den HERN einmahl unter seine Hand bekommt ; nicht ein Augenwanck / nicht ein Schritt / nicht ein einzige Übung muß bey ihm sich finden / welche nicht gänglich auff Christum Jesum zielen. Deificatus solem ut Heliotropium sequitur. Doch ist dieses alles noch weit klärer zu erschen in dem Evangelio von dem unaussprechlichen Altar-Sacrament. Derjenige / welcher mein Fleisch isset / und mein

Blut trincket / sagt Christus der höchste HERR / bleib in mir / und ich in ihm : In me manet, & ego in illo. Laßt uns aber noch weiter lesen : gleichwie ich lebe wegen / und in meinem Vatter / sagt der Göttliche Heyland ferner / also wird derjenige / so mich isset / leben wegen meiner. Qui manducat me, & ipse vivet propter me. Merckt ihr dann die Sach nicht ? da sagt er jetzt : er wird leben / inskünftig / viver ; vor aber hat er gesagt : er bleibe in dem Gegenwartigen / manet. Was soll aber allda der Unterschied der Zeit-Bestimmung auff sich haben ? Betrachte man nur / von wem er redet / und man wird es bald sehen / da er sagt / daß er werde leben / redet er von demjenigen / welcher sein Fleisch isset : Qui manducat me, da er aber sagt / daß er bleibe / redet er von demjenigen / welcher zugleich isset / und trincket : Qui manducat, & bibit. Und das ist so vil / als wolte der HERR sagen : der Ley / der weltliche Mensch / der mich / als ein Speiß in dem Altar-Sacrament empfanget / der kan ein Mensch verbleiben / und beste Hoffnung haben / daß er doch werde leben wegen meiner / weil er mich empfanget : Qui manducat me, ipse (wohl zu mercken dieses Wörtlein ipse) vivet propter me. Wer mich isset / derjenige (ipse) wird leben wegen meiner. Aber der Priester / welcher mich als ein Speiß / und Tranck zu gleich empfanget / welcher isset / und trincket / Qui manducat me, & bibit, diser muß nit mehr bleiben derjenige / ipse, wer er ist : er muß nicht in ihm selbst / sondern in mir bleiben / das ist / er muß nicht mehr derjenige Mensch verbleiben / der er zuvor gewesen / sondern er muß hinfüran seyn ganz in mich verwandelt : In me manet, & ego in illo.

Escob. de Euch. lib. 3. sect. 5. n. 7.

18.

Ich wird mich völlig erklären durch einen Text. Christus Jesus unser Göttlicher Heyland hat eingesetzt das unaussprechliche Sacrament des Altars / und hat sein erste Mess gehalten. Und da er kaum den Kelch vollends gewandelt / und sein Blut getruncken hat / da hat er nach Meynung des Heil. Augustini, des H. Chrysostomi, und des H. Thomæ diese sehr Geheimnuß-reiche und zumalen auch hart begreifliche Wort außgesprochen : Dico autem vobis, non bibam amodo de hoc genimine vitis usque in diem, cum illud bibam vobiscum novum in regno Patris mei. Das ist : Ihr sollt wissen / mein liebe Jünger / daß ich von diesem gewandelten Wein nicht mehr trincken werde / biß auf jenen Tag / da ich selber mit euch in dem Reich meines Vatters von neuem trincken werde. Die Beschwernuß bestehet hauptsächlich in dem / daß man wißt / was es dann für ein Tag seye / an welchem Christus der HERR sich selbst wiederum in dem heiligsten Sacrament empfangen wurde. Etliche sagen / dieses seye geschehen nach seiner glorreichen Urständ. Allein wievolen er zwar selbiger Zeit mit denen Apostlen geessen / und getrun-

Aug. de Conf. Ev. lib. 3. cap. 13. Chryl. ho. 83. in Matth. D. Th. 3. p. 9. 81. art. 1. Matth. 26. vers. 29. Alb. M. Cajetan. Theophil. Janfon. Palac. in Matth. 26.

Act. 10. v.
41.Eucher. 99.
in Match.
fine.* Hispani
primam
Missam vo-
cant novam
Missam.

getruncken hat / wie mein Heil. Vatter Petrus bezeugt; so ist doch nicht wissend/ daß er den Wein noch einmahl gewandelt habe. Andere hingegen legen es auß auff den Tag der Ewigkeit / und das Reich der Glory: dise Auflegung aber ist nur in dem geheimen geistlichen Verstand gefusset; Ich hingegen lasse mich nit gern von dem Buchstaben. So seye es dann/ sagt mir der Heil. Eucherius, mercke auff die Sach: die streitende Kirchen ist auch / und wird generant das Reich Gottes: Regnum Dei Ecclesia est. Das Reich Gottes ist die Kirchen. Das ist nun ein Nichtiges: allein wann hat dann Christus der Herr in eben diesem seinem Reich sein Blut widerum getruncken? Alsdann / antwortet der Heil. Vatter / wann die Priester selbes trincken. Ecclesia est, in qua bibit sanguinem suum Christus per Sanctos suos. Die Kirchen ist es / wo Christus sein Blut trincket durch seine Heilige. Ja es hat das Ansehen/ als sage er selbst als trincke er es mit dem Priester in der ersten Mess. Cum illud bibam vobiscum * novum. Da ich es mit euch neu trincken wird. Gott gebe mir Gnad/ daß ich es völliig erklären möge/ so mercken sie dann: unser neuer Priester/ da er ehemahls die Communion empfangen/ da hat er frelich wol Christum den Herrn empfangen; aber er hat ihne empfangen nit anders/ als ein Mensch / der zur Communion gehet. Heut aber ist es bey ihm dahin kommen/ daß er sein erste Mess isset/ und da empfanget er zwar eben den jenigen Herrn / den er vor empfangen hat; jedoch mit einem sehr grossen Unterschied. Vorhin in der Communion hat er ihn empfangen/ als wie einer / der isset; jetzt aber empfanget er ihn / als wie einer / der zugleich isset/ und trincket. Vorhin/da er zum Essen kommt/ ist er kommen als wie ein Mensch/ der sich mit Christo Jesu vereinigen wolte; jetzt aber / wann er etwan schon zum Essen kommt/ als ein Mensch; wana es aber zum Reichtrincken kommt / da muß er nit mehr ein Mensch seyn / sondern er muß schon durch die vorgegangne Verstellung zu einem Christo worden seyn. Nun dann wird man anieso verstehen / was der Herr / da er die erste Mess gehalten hat / zu seiner Gesellschaft und allen Priestern gesagt hat: Ihr sollt wissen / sagt er/ daß ich nicht nur dieses mahl den Reich meines Bluts trincke: dann wiewolen ich jetzt zum Sterben gehe / so wird ich doch einen andern Tag finden / wo ich selben trincken werde; alsdann nemlich/ wann ihr eure erste Mess halten werdet: Usque in diem, cum illud bibam vobiscum novum. Worauf ihr folglich zu verstehen habt/ daß ihr/da ihr mich in der Hostie werdet empfangen haben / hernach/da ihr den Reich trincket / also mit mir vereinigt seyn müisset/ daß man mit Wahrheit sagen kan/ ich selbst trincke den Reich/ da ihr selben trin-

cket: Cum illud bibam vobiscum. All dieses hat mit klaren Worten angemerket der Heil. Paschasius, da er also schreibt: Quoties novum ex hoc vinum bibimus in regno Dei, Christus illud in se bibere fatetur, cujus nos membra sumus, & bibimus. Zu Teutsch: So offte wir in dem Reich Gottes einen neuen Wein darauff trincken / so bekennet Christus / daß er in sich selbst denselben trincke; als dessen Glieder wir seynd/ die wir trincken.

O Heil. Gott! wie rede ich nit wider mich selbst/ da ich dieses rede! So muß dann die Reingkeit die Vollkommenheit dessen/ der den Reich trincket / so groß seyn! Nun verwundere ich mich dann nicht mehr über jenen bekandten aber von vielen nicht genugsam betrachteten Spruch des Ehrwürdigen P. M. Avila, welchen er gethan / da er gehört / daß ein Priester gestorben / der nicht mehr dann die erste Mess gelesen hat: Er trage genug mit sich / sagte er / worüber er vor Gott Rechenschaft zu geben hat. O dann was für ein Verantwortung wird auff mich warten / nachdem ich nun * siberzehen Jahr Mess lese / da ich gleich in der ersten Mess in Christum Jesum solte verstatet seyn worden? was für ein Rechenschaft wird zu geben haben/ welcher in seinen Sitten kein Christus/ sondern ein Antichristus / wider Christus ist? O Gott! was für ein Verantwortung steht uns Priestern bevor wegen dessen/ was bey dem gesammten Christlichen Volck / ja auch bey der ganzen ungläubigen Welt erfolgt/ weil wir in unserem Leben keine Christi seynd? O wohl ein höchstwichtiger Puncten/ welcher für sein Abhandlung auff die Cangel wohl einen der tieffisten Betrachtung ergebnen Geist eines ganzen grossen Xaveri, ersforderte! doch will ich etwas sagen / unerachtet es wider mich selbst seye / gestalten in fast gleicher Gelegenheit auch ein Heil. Gregorius von ihme selbst zu Red worden / da er sagt: Dicam, dicam, ut etiam contra me sermo Dei sonet per me. Ich will es sagen/ ich willes sagen/ damit das Wort Gottes auch wider mich erschalle durch mich.

Ich weiß nicht/ ob ihr es einmahl werdet beobachtet haben/ Catholische Zuhörer/ welchermaßen der Priester unter der Mess bey dem Altar sich zwar zum öftern hin und her wendet: da er aber zu der Wandlung kommt / läßt er sich nicht mehr hinweg von dem Mittel des Altars/ bis nach der Messung des Göttlichen Sacraments? Es wäre jagut/ wann er ein und anderemahl auff die Seiten stünde / damit das Volk das allerhöchste Göttliche Geheimnuß auch konte ansichtig werden/ damit es dessen Gnaden unversehret könnte genießen? Aber / O vorsichtige Anschlag der Heil. Kirchen! Eben darum / damit das Volk diesen höchsten Gnaden - Günst desto häufiger empfangen thut

Paschal. li.
de corp. &
Sang. Dom.
cap. 21.

19.

* Hæc dixit
Barzia An.
1683. ergo
factus est
sacerdos
An. 1666.
Anno au-
tem 1660.
jam habuit
sermonem
de S. Dio-
nyso videri
Sanctor.Greg. M.
ho. 11. in
Ezech.

20.

thut sie die Veranstaltung / daß sich der
Priester niemahl von dem Mittel des Altars
hinweg begeben. Dieses zu verstehen wollen
wir hören / was Christus IESUS unser
HERR sagt : Ignem veni mittere in ter-
ram ; & quid volo, nisi ut accendatur ? Ich
bin kommen / sagt sein Göttliche Majestät/
ein Feuer auff der Welt anzuzünden ; und
verlange nichts mehrers / als daß es brenne.
Was ist wohl dieses für ein Feuer ? das Feuer
der Göttlichen Lieb ist es / sagt der Heil. An-
tonius von Padua. Ignis est amor Dei.
Das Feuer ist die Lieb Gottes. Und
wo muß es angezündet werden ? Antwort/
auff der Erden des menschlichen Herzens.
O wie häufig verlangt er nicht / daß dieses
Feuer allda angezündet werde ! O quantum
cupio accendi jam ! sagt der alte Origenes.
Und warum brennen sie dann nicht schon/
wann er es also verlangt ? Er will haben/
daß sie durch die Apostel / durch die Priester
angezündet werden / sagt à Lapide der für-
treffliche Jesuit. Ut illi eo accensi, eodem
deinde ceteros fideles accenderent. Da-
mit sie von demselben entzündet her-
nach mit eben demselben auch andere
anzündeten. Wir wollen nun die Sach
selbst also angreifen / damit es alle verstehen.
Wissen sie auff was Weiß Christus unser
HERR auff dem Altar ist ? Origenes sagt
zufolg dem Propheten Malachias, er seye alle-
da / als wie die Sonnen : Sol iustitiae. Und
wahrhaftig er ist die Göttliche Sonnen des
Jesuz, welche bey uns still stehen bleibt bis
zum End der Welt / damit wir wider un-
sere Feind können den Sig erhalten : Uq;
ad consummationem seculi. Ein Sonn
ist er mithin : Nun lege man jetzt ein Ge-
sträuß / oder sonst einen Brenn-Zeug an die
Sonnen : wie es brennend ? Nein / noch
lang nit. Her derohalben mit einem Brenn-
Glas / halte man dasselbe in gebührender
Weite zwischen das Gesträuß und Sonnen.
Was geschieht ? wills noch nicht brennen ?
Ja in allweg / jetzt brennt schon / die Sonn
zündet es an durch das Crystall. Ja das
ist wahr ; allein wisset ihr / wie es kommt ?
Daher kommt es / sagt der gelehrte Gailiel-
mus Parisiensis, weilens das Brenn-Glas die
Sonnen-Strahlen in sich auffanget / und
selbe wiederum gleichsam von neuem außbrei-
tet : das Glas ist ein Abbildung der Son-
nen worden / und hat die Würckungs-Krafft/
so die Sonnen hat. Und darum hat es mehr
nicht braucht das Gesträuß anzuzünden / als
bloß das Brenn-Glas zwischen demselben
und der Sonnen halten. Nun vernemme
man / was Christus der HERR sagt : Ignem
veni mittere in terram ; das Feuer der Gött-
lichen Lieb ist kommen die Herzen zu entzün-
den : und deswegen habe ich auch allda auf
dem Altar mein Verbleiben ; und zwar blei-
be ich allda / als wie ein Sonnen / und ver-
mittelt der Priester als Brenn-Gläser dieses
Feuer anzuzünden : Quid volo, nisi, ut ac-
cendatur.

Wann dem also ist / sagt jetzt
ferner die Kirchen Gottes / so will der Prie-
ster / so bald er nur wandlet / so bald nur diese
Göttliche Sonnen mit ihrer neuen Gegen-
wart auf dem Altar auffgehet / sich als ein
Brenn-Glas zwischen die Sonnen / und das
Gesträuß stellen / und also stehen bleiben /
damit er die Strahlen dieser Göttlichen Sonn
Anfangs in ihm selbst auffange / und selbe so
dann durch den Priester auch das Volk in
der Lieb Gottes anzünden. Ut illi eo ac-
censi, eodem deinde ceteros accenderent.
O Heil. Kirchen Gottes ! wie vil / wie
vil wird uns nicht durch dieses Kirchen-Ge-
spräng zu verstehen gegeben ! So stellen wir
Priester uns dem ach in die Mitte / da wir
wandlen ? und du Catholisches Christliches
Volk / warumb brinnest du gleichwol nicht
in die helle Flammen übersich ? Blindes
Heyden-Volk / wie kommt es / daß du so
gar ohne Licht bist ? Es konte zwar wohl
seyn / daß das Gesträuß allzu nah wäre.
Allein gesetzt auch es seye nah ; es wurde ja
dannoch ohne Zweifel die Sonnen / wann
sie durch das Brenn-Glas durchscheinet / sel-
biges außstrücken und anzünden ? daß der-
ohalben die Heyden nicht erleuchtet werden/
daß das Christen-Volk ohne alle Inandrunst
der Göttlichen Liebe ist. O ! daran ist nit
die Sonnen / sondern das Crystall / das
Brenn-Glas schuldig / weilens es nicht rein
genug ist. O quantum cupio accendi !
Wann das Glas gespalten ist ; wann es mit
Korh überzogen ist ; wann es mit Sünden/
mit irdischen Neigungen behaftet ist / wie
wird das Volk von Lieb brennend werden ?
O Brenn-Gläser ! O Priester ! O ich
selbst / der ich dieses predige ! Ich habe es
auff mir / und auff meiner Verantwortung
vor Gott / und dem Gericht Gottes / die
Kaltfinnigkeit und Laugkeit der Herzen ;
dann wann ich wäre / wie ich seyn solte / ein
reines Brenn-Glas : wann ich in die Son-
nen verkehret wäre / so würde in dem ge-
meinen Weesen gewiß kein solcher Frost
seyn ; insonderheit weilens ich so oft / als wie
ein Crystall / oder Brenn-Glas / zu mittlen
vor dem Altar stehe. Als das Volk das
Wunder gesehen / so an dem heutigen
Blinden geschehen ist / da hat es nach Zeug-
nuß des Evangelisten alles samentlich gleich-
sam auß einem Mund angefangen Gott
zu loben. Omnis plebis, ut vidit, dedit lau-
dem Deo. Aber was wäre es Wunder/
wann sie Gott gelobt haben ; da sie vor
ihnen gesehen haben einen ganz in Gott
verkehrten Menschen / welcher Jesu nach-
folgete / als wie die Sonnen-Blumen der
Sonnen ? Et sequebatur illum : Deifica-
tus. Auff dieses dann deutet eberfalls unser
Priester / da er die gewandelte Hostie in die
Höhe haltend vorweist ; als in welcher nit
mehr vorhanden ist die Weesenheit des
Brods / sondern Christus Iesus selbst :
und eben dieses bestätiget auch mit seinem
S I Wort

Luc. 12.

Hieron. ad
Neptorian.

Ant. de Pad.
in Luc. 12.

Orig. ho. 5.
in Ezech.

Cornel. in
Luc. 12.
v. 49.

Orig. ho. 1.
in Josue
Malach. 4.
Josue 10.
Matth. 28.
Chryl. in
Plal. 14.

S. M. L.
Brenn-
Glas.

Gail. Paris.
lib. de fid.
& mor. c. 1.

21.

Wort die ewige eingefleischte Wahrheit; daß nemlich derjenige / welcher sein Blut trincket / nicht mehr ein Mensch zu verbleiben hat / wie er zuvor gewesen ist / sondern

müsse er die Anmuthungen des Menschen bereits besiget haben: Qui manducat, & bibit, in me manet, & ego in illo.

Vierdter Absatz.

Sig wider die Unvollkommenheiten / welche so wol ein Priester als jeder weltliche Mensch zu überwinden hat.

22.

* Nota. Fastnacht heist in Spanischer Sprach: Carnestolendas: das ist so vil als: Fleisch hinweg. Tollere carnes, und da nimmt der Author Gelegenheit wider die Begierlich-keit und Anmuthungen des Fleisches zu reden Carnestolendas. quasi dixeret: caro, & quae sunt carnis, tollenda.

Ech komme etwas später zu der Betrachtung des dritten Sigs / welchen **JESUS** erhaltet wider all dasjenige / was Schädliches so wol auß der offentlichen allgemeinen / als absonderlichen Fastnacht erfolgt. Diser Sig aber zeigt sich Fürbild-Weis in der zweyten Verrichtung / in welcher hauptsächlich auch die Heil. Mess besteht / nemlich in der Messung. O wie führet nicht diese Übung so wol die Priester / als Welt-Leuth in die Schul! mercke man auff die Sach. Es hebt der Priester die gewandelte Hosti in die Höhe / und dergleichen hebt er hernach auch den Kelch übersich. Warum aber das? für die Anbetung / welche das umsehende Volk ihrem Gott schuldig ist wäre es ja genug / wann die Hosti allein in die Höhe gehet wurde; seitennalen ja in derselben der ganze Christus vorhanden ist? vernemen sie jetzt meinen Gedachten: bey der ersten Aufswandlung zeigt sich freylich wol der Sig wider das menschliche Wesen in der gewandelten Hosti / als welche da ist ein Fürbild des in Christum den Herrn gang verwandten Priesters; allein diese Fürstellung geschicket unter solchen Gestalten / welche auch das gemeine Volk sieht / so doch noch weit von Christo dem Herrn entfernt und kein Gestalten Christi seynd. Aber bey der andern Aufswandlung / da seynd zwar auch in dem Kelch zufällige Gestalten des Weins / allein diese sieht das Volk nit / sondern nur der Priester allein. O Priesterschaafft Christi Jesu! Es ist freylich wohl sehr hart die Sach so weit zu bringen / daß wir keine zufällige menschliche Gestalten mehr an uns haben; Jedoch soll selbe das Volk nicht sehen. Zwar müssen einige nothwendig gesehen werden; aber O doch nicht alle; wohl aber muß der Priester selbst alle / die eine so wol als die andere sehen / und in Obacht nehmen. Warum muß aber der Priester also darauff Acht haben? darum; damit er selbe auffgehret / und zernichte; dann es gibt ja kein vollständiges Mess-Opffer ab / wo nicht die Gestalten genossen / und verzehret werden. Und sagt dieses alles ganz klar der Herr selbst in dem Heil. Evangelio / da er sagt: In me manet, & ego in illo. **Er bleibe in mir / und ich in ihm.** Von wem redet er aber dieses? wahrhaftig nicht von demjenigen / welcher nur wandlet / sondern von demjenigen / welcher isset /

und trincket: Qui manducat & bibit. Noch deutlicher darvon zu reden; von demjenigen redet eigentlich Christus der Herr / welcher ihn also empfanget / daß / nachdem die irdische Wesenheit des Brods und Weins zernichtet worden durch die Wandlung / er hernach auch in der Messung die zufällige Gestalten / welche die Gestalten Christi seynd / verzehret. Qui manducat & bibit.

Wir wollen diese Wahrheit bey dem Licht jenes Leuchters / welcher in dem alten testamentischen Tabernacul gestanden ist / beschriben. Es hat Gott der Herr dem Moyses befohlen / es sollen auff diesem Leuchter sieben Leichter brinnen / und solle er auch einige Puschereen darzu machen lassen / die die Leuchtpugen abzunehmen; und noch darzu mußte er gewisse Geschirr mit Wasser an die Stell richten / die Leuchtpugen darinn aufzulöschen. Emunctoria, & ubi, quae emuncta sunt, extringantur, sicut de auro purissimo. Nun wollen wir mit dem grossen Bischoffen von Abula zusolig dem Buchstaben zu allererst für ein Gewisses halten / daß Gott hierdurch zeigen wolle / daß er in seinen heiligen Sachen die höchste Keinigkeit erfordere; im übrigen aber wollen wir nun auff den geheimen Verstand tringen / und frage ich jetzt: Was bedeutet dieser Leuchter dem geheimen Verstand nach? Einen vollkommenen gerechten Priester bedeutet er / sagt Origenes, der Heil. Ambrosius, und der Heil. Augustinus. Der geistreiche Pictaviensis sagt also: Significat virum iustum, & maxime Ecclesiasticum. **Er bedeutet einen gerechten Mann / und absonderlich einen Geistlichen.** Und dieses zwar gar recht / aldiweilen ein Priester ein Behaltnuß für die sieben Leichter / oder sieben Gaben des Heil. Geists seyn muß / damit er in dem Tabernacul in der Kirchen leuchte. Deme zusolig wird es auch gar gut seyn / wann der Priester die Puschere einer bescheidenen Abdrötung immerzu bey der Hand hat die Pugen der unordentlichen Anmuthungen abzunehmen / wordurch sonst die Klarheit des Lichts verhinderet wurde. Deme mag also seyn; allein warum mußten noch darzu Wasser-Geschirr darneben stehen? wann er nur grad verlangt hat / daß die Leuchter klar / und hell brinnen / und durch keinen Pugen verhinderet wurden; so brauch man halt sein zum öftern die Puschere / und so dann wird

23.

Exod. 27. Abul. lib. 9. 32.

Orig. ho. 6. in Num. Ambr. in Psal. 118. serm. 14. Aug. li. 1. de serm. Dom. in moat. Berch. li. 2. mot. in Exod. c. 17.

wie das Licht schon ungeschlitzet fortbrinnen? Und warum will doch Gott / daß auch die Geschirr mit Wasser darneben seyn sollen? darum sagt der geistreiche Rufbrochius, weil er noch etwas Mehrers verlangt / als nur die Lichtbogen bloß hinweg zunehmen. Es ist nicht ohne / die Zug. Scheer kan wohl den Bogen aus dem Licht hinweg schneiden; aber man siehet ja wohl / wie es ein Ding ist um einen solchen abgenommenen Licht. Bogen; wie er nicht rauchet / wie er nicht so übel schmacket / und dieses seynd die Zufall des Bogens. Nun dann Gott der Herr verlangt bey dem Lechter / so da ist ein Fürbild des Priesters / daß er auch dergleichen Zufälligkeiten / so von dem Bogen übrig bleibend / nicht gedulde. Purgamenta extinguebantur, sagt der andere Arcopagita, ne aut tetrum odorem, aut atrum, & obscurum sanum in Del tabernaculo redderent. Zu Teutsch: Die Bogen wurden aufgelöscht / daß mit sie nicht in dem Tabernacul Gottes einen scheulichen Geschmach / oder einen schwarzen finsternen Rauch von sich gebeten. So müssen derowegen gewie Geschirr mit Wasser da seyn die üble Zufall der Lichtbogen gänzlich zu verzehren. Ubi, quae emuncta sunt extinguantur. O Reinigkeit des Priesters! vermög dieser seynd wir nicht nur die Wesenheit der irdischen Anmuthungen zu vernichten schuldig / sondern auch die menschliche Zufälligkeiten: nichts von Rauch / nichts Ubelgeschmacketes muß ein Priester JESU Christi bey ihm gedulden / alles was dergleichen ist / muß er zernichten. Qui manducat, & bibit.

24. Allein ich lasse dieses der Ehrwürdigen Priester Schafft für sich selbst betrachten überfürnehmlich daß ich jetzt für die Welt: Leuth zu Lehr noch einige Betrachtung vorhab. Sehet auff den Altar / Christgläubige gebt Acht / auff die Aufswandlung der Hosti / und des Kelchs. Was ist es um die Aufswandlung der Hosti? den Propheten Isaias vernemmen man hierüber: Radix Jesse, sagt er / qui stat in signum populorum. Er ist so vil / als die Wurzel Jesse in die Höhe aufheben / als wie einen Fahnen die Christen zum Streit anzufrischen. Also legt es auß der Heil. Vincentius Ferrerius: Stat in signum populorum, scilicet in Missa, quando elevatur hostia. Er stehet für ein Zeichen der Völkler / nemlich in der Mess / da die Hosti aufstehe wird. Noch klarer / und eigentlicher redet der Heil. Bonaventura, da er sagt: Elevat corpus Christi, quasi dicat: nolite timere, securè pugnate, ecce vexillum nostrum. Zu Teutsch: Er hebe auff den Leib Christi / als wolte er sagen: fürchtet euch nicht / streitet sicherlich / sehet unser Fahnen. Was ist es aber / wann man hernach auch den Kelch aufswandelt? Antwort / es ist nichts anderes / als daß man den Christgläubigen

das Blut fürweiset / um sie zum Streit anzufrischen / eben als wie es die Streitfertige Machabaeer mit den Elephanten gemacht haben: ostenderunt sanguinem urae ad accendendum eos ad praelium: Sie haben ihnen das Blut der Trauben gezeiget um sie zum Streit anzuhetzen. In recht: aber wider wen geht der Krieg? wider wen soll man streiten? allzeit wider die Sünd / wider die unordentliche Begirten des Fleisches; heut aber absonderlich wider die Fastnacht! * wider das Fleisch / dasselbe hinweg zu nehmen / und aufzuheben. Wie da / werdet ihr mir sagen: Es ist ja schon alles geschehen? die Fastnacht ist ja schon umkommen? der Adonibeck ist ja dessen ein Zeug: die Nisen / welche der Fürst Caleb erlegt hat / seynd auch Zugen? Auff dieses sage ich euch / ich willes wohl glauben / daß sie umkommen / daß sie gedödt worden; allein es seynd doch noch nicht gar hin. Sie seynd todt; allein die Leich / der Todten; Corpel ist noch übrig gebliben: Sie seynd zernichtet / als wie die Wesenheit des Brods in der Wandlung / gleichwohl seynd noch einige * Zufälligkeiten übrig / und diese müssen ebenfalls zernichtet werden. Wider diese kündet / und sagt demnach unser neuer Priester heut den Krieg an. Stat in signum populorum, quando elevatur hostia.

Den blinden Bettler zu Jericho wollen wir deswegen auch zu Rath ziehen. Zwar ist er jetzt nicht mehr blind. Er siehet so gut / als unser einer. Aber gebe man Acht / wie er dann lhet / und wie er sehend worden. Christus der Herr fragt ihn / was er dann von ihm verlange; Er antwortet nichts / als das Sehen: Ut videam. So siehe derohalben / sagt ihm der Herr: Respice. Und da hat er denselben Augenblick gesehen: Confessum vidit. Da habe man aber Acht auff die zwen unterschiedliche Wort: Ut videam, respice. Der Blind sagt / daß ich sehe: der Herr sagt / sihe wider. Als ein anders mahl ein Aufsehtiger an den Herrn kommen ist / sagt er ihm Ditt weis / Herr / so du willst / kants du mich retten: si vis, potes me mündare; und diesem antwortet der Sohn Gottes mit eben diesen Worten: Ich will werde gereinigt: volo, mündare. Und warum anderet er dann allda das Ditt. Wort? der Blind sagt / Herr / ich verlange zu sehen: und der Herr sagt ihm zu / ja er soll sehen; aber mit einem anderen Wort / welches mehret lauret / als nur bloß sehen; Respice. Er thut ihm die Zusag / mit einem anderen Wort / und sagt er solle sehen / und widerum sehen: er solle schauen / und widerum schauen; dann so vil wil das Wort Respicio sagen. Respicio, rursus spicio. Und warum dann dieses? darum fürwahr / damit er wisse / daß / wenn er nun die Augen zum Sehen hat / solle er doch selbe auch haben zum Widerschen. Was hat er aber

gethan?

Rufbroch.
de tabern.
cap. 32.

1. Mach. 6.

* Vide Not.
tam supra
ad num. 22.
de verb. Hispano.
Carnevoland.
das.

* Accidens
tia.

25.

Matth. 8.

Calep. v.
respicio.

Isai. 11.

Vinc. Ferrer.
serm. 5.
Pascha.

Bonav.
opus. de
expol. Miss.

gethan? er hat gesehen: Confestim vidit. Er hat gesehen; aber nicht wider gesehen: Vidit; er hat nicht auff ein neues / und noch mahl gesehen. Es ist zwar bey ihme die vorige Blindheit vertriben worden / allein es ist der Abgang des Nachsehens / der Betrachtung mithin noch nicht ersetzt worden; bis er sich gleichwohl auffgemacht hat / sein vorige Stell gänglich verlassen / ihme einen bessern Weg aufgesehen / und Christo IESU unserm Herrn auff einer ganz neuen Strassen nachgefolgt ist: Et sequetur illum. O Christliches Volk! die Fastnacht ist auff die Seiten geraumt / das Fleisch ist fort / ist gestorben / dem Göttlichen IESU / und seiner Apostolischen Gesellschaft 1000 gedancket! Allein wir wollen jetzt den Heil. Evangelisten Lucas fragen / warum doch ein so grosse Volk. Wenige auß der Stadt Nain zum Thör hinauß gehe? Et turba civitatis multa cum illa. Er wird uns sagen / es seye ein junger Sohn einer Wittib gestorben; und diesem gehen sie mit der Leich. Ecce defunctus efferebatur. O Heil. Gott! die Fastnacht ist gestorben / ja freulich / sie ist ein Leich! ja warum laufft man gleichwohl also Hauffenweis zur Stadt hinauß auff den Plag? so will man dann mit der Leich gehen / und über die verstorbene Fastnacht ein Klage halten? und da sehe man / ob nicht noch der Todten Corpel / und andere üble Zusätzigkeiten überbleiben? und da sehe man / wann schon die Blindheit vertriben ist / so hat man doch noch weiter nachzusehen / und zu überwinden. So mache man dero halben die Sach gar völlig auß / sagt unser Priester / verzehre man zumahlen alle zufällige Gestalten / damit das Meß. Opfer ganz werde. Den Todten Corpel der Fastnacht / so noch übergeblieben / muß man auch fort thun / damit er nicht mit seiner Verwesung in denen Sitten auffein neues ein Ungemach verursache / oder nicht etwann die alte Fastnacht. Larve völlig wider auffkommen: verlangen sie dieses in einer Schrift. Stell zu vernemen? ist recht / in dem Büchlein der Richter am sechsten Capitel zeuget sich ein Text.

26.

Judic. 6.

Alba rufft Gott den Fürsten Gedeon für sich / und redt ihn also an: Ich will haben / daß du mir einen Altar auffbauest / und ein Opfer darauff anstellest. Edificabis altare Domino, & offeres holocaustum. Wie da / höchster Gott? Warum soll dir der Gedeon ein Opfer verrichten / indem er doch nicht von der Priesterlichen Zunfft / sondern auß dem Geschlecht Manasses ist? das mag nichts machen; Gott hat ihne disfalls zu einem Priester gemacht / sagt P. Cornelius à Lapide, damit er ihme könnte ein Opfer verrichten. Licet non ex tribu sacerdotali, scilicet Levi, sed ex Manasse, DEUS creavit sacerdotem. Wiewohlen er nicht auß dem Priesterlichen Geschlecht /

nemlich auß dem Geschlecht Levi / sondern auß der Zunfft Manasses gewesen / so hat ihn doch Gott zum Priester gemacht. So haben wir also an dem Gedeon einen neuen Priester / welcher Gott sein erstes Opfer auffopffert / das ist gut für uns. Nun mercke man aber / was ihme Gott ferner besicht. Destrues altam Baal, quia est parris tui. Geschwind / sagt der Herr / thue eines / und vertilge den Gottlosen Altar / welchen dein Vatter dem Abgott Baal auffgerichtet hat. Gleich dem Augenblick muß diser Altar über und über geworffen werden. Herr / es ist jetzt schon geschehen / der Altar ist zertrümmeret. Hoff dich wohl gehalten / mein Gedeon; allein ich will noch etwas an dich: gehe hin / das Wäldlein / so neben dem Altar stehet / hawe auch um. Etenim; quod circa aram est, succide. Hesse GOTT! was ist das! wann die Göttliche Majestät anders nichts verlangt / als die Abgötterey des Volcks abzuthun / so ist ja der Sach ein Gnügen geschehen / daß der Priester den Altar / und den darauff stehenden Götzen über einen Hauffen werffe? und warum muß dann auch das Gehilz darüber? Höchstler Gott und Herr / der Götze / und der Altar seynd schädlich; der Wald aber hat eben nichts Böses auff sich: darum laß ihn stehen; man kan das Holz sonst gar wohl brauchen. Nein / bey Leib nicht / der Wald muß nicht stehen bleiben / sagt GOTT: Nemo succide. Und der höcherleuchte Abulenlis gibt die Ursach. Es pflegten die abgötterische Völkere neben ihren Altären / sagt er / ein Gehilz / einen Wald zu pflanzen / damit sie Holz an der Hand hätten ihre abergläubige Brand. Opfer zu verrichten. Nun dann GOTT wolte das Volk nicht nur zur selbiger Zeit von der Abgötterey abhalten / sondern er wolte den Irrglauben auch ins künfftig für ein / und alle mahl außreuten. Wann er die Abgötterey nur für selbiges mal hätte wollen stellen / so ist es wahr / er wäre gnüg gewelt / daß Gedeon den Altar / und das Götzens Bild zerschmissen hätte: soite aber der Wald stehen bleiben seyn / so wäre es ein immertwährende Reizung gewesen auch milder Zeit den Altar wider auffzubauen; inlassen der Wald selbst die Leuth darzu wurde angelockt / und eingeladen haben. Das will ich aber ganz und gar nicht haben / mein neuer Priester Gedeon, sagt Gott. Succide. Darum geschwind her darüber / hawe das Wäldlein stumpf auff dem Boden hinweg: fälle die Bäume nider; dann ob sie zwar für sich selbst weder gut / weder böß seynd / so seynd sie doch ein Anlaß zur Abgötterey: und kunte es gar leicht seyn / fals sie stehen bleiben / daß sie meinem Volk Anlaß / und Gelegenheit geben auff ein neues Abgötterey zu treiben. Nemo succide: dero wegen hawe um. Nun höre man auch

Abul. in
Judic. 6.
9 18.

auch die Wort Abulensis: si mansisset nemus, ibi denuo constructum fuisset altare; debuit ergo succidi lucus, tanquam principium pertinens ad idololatriam. Zu Deutsch: Wosern der Wald wäre stehen bliben / so wäre allborten wider ein Altar auffgebauer worden; derowegen musse das Gesträuß / nidergehauen werden / als ein Anfang zu der Abgötterey.

O Baum! O Lust-Wälder! O Gellüder! O Spasier-Gäng! O Auen diser Stadt! für sich selbst ja freylich seynd dise weiter nicht böß; aber was solle ich dartzvon sagen / liebe Christen? wann sie ein Brennholz seynd / das Feuer der Sünden anzuschüren / die weltliche erste Aufgelassenheit zu unterhalten / der alten Sacknacht wider auffzuhelfen: wer sithet alsdann nicht die Gefahr / wann man dergleichen Zundel überig laisset? wie vil seynd nicht hinauf gegangen als wie Dina; gang rein; seynd aber voller Macul zu ruck kommen? wie vil seynd als Ehebrecherinnen nach Haus kommen / die gang ehlich seynd außgegangen? O dann / succide, umhauen / umhauen muß man disen Wald: fälle man nider das Brenn-Holz der schlimmen Gelegenheiten / so ein Unterhalt der Laster seyn können / damit nicht der alte Greul wider auffgewecket werde. Si mansisset nemus; ibi constructum fuisset altare. Ihr sehet ja wohl / Christen gläubige / bey einer Kerzen / so außgelöscht wird / ist freylich wohl der Rauch nur etwas zufälliges; allein man weiß es ja wohl / daß eben diser Rauch die Kerzen gar leichtlich / und schnell widerum anzünden kan: Was ist es hernach / wann schon jene offentliche Gottlose Altar der Aufgelassenheit diser Tagen seynd zerlöret worden / wann die schädliche Brunst der alten Sacknacht außgelöscht ist worden; wann aber entzwischen der Wald stehen bleibt / wann die Hitz noch übrig ist / wann es noch rauchet / wann die Anreizung noch vor Augen / wann es gar leicht seyn kan / daß sich die vorige Brunst wider auff neu erhöhet? Succide. O liebe Seel! die Zufälligkeiten müssen außgehert werden / sagt unser Priester / damit wir den dreyfachen Sig JESU Christil recht vollkommenlich begehren: Succide. Liebe Seel! sagt Christus JESUS / die Sünd / und alle Gelegenheit zur Sünd muß zernichtet werden.

28.

Du sithest jetzt nunmehr / O vörhin blinde der Bettler! aber respice, aber sibe um / und sibe nur sein wohl um dich / besichtige / wie tieff bey dir das Ewige in Vergessenheit sehet. Respice, sibe um dich / wie du nicht vil mehr fliegend / als gehend dem so

misslichen Augenblick des Tods zuruckst. Respice; sibe um dich / und betrachte sein wohl / das so entsezlich strenge Gericht / welches auff dich wartet. Respice, sibe um dich / und habe mit all möglicher Aufmerksamkeit Acht auff die Ewigkeit / welcher du zugehest. Respice; sibe hinum: und sibe herum / und gedencke dir / wie du einstens wünschen werdest gelebt zu haben. Respice; sibe um / und überlege es / was du einstens um jene Zeit geben würdest / welche du jetzt in dem Schlauder dahin gehen laßt. Auff derohalben zur Wehr wider die Sünd / wider die unordentliche Anmuthungen / und schlimme Gelegenheiten; dann dervorgen hebt heut der Priester den Königlichen Fahnen in die Höhe. Secunde pugnate: Ecce vexillum nostrum. Und zumahlen im übrigen die Sündhafte Mauren von Jericho durch den Widerhall der Apostolischen Predigten des großen Ablass bereits seynd zu Boden gefält worden; so veremmen sie anjeko / Catholische Zuhörer / was der Götliche Josue; das ist JESUS auß dem Höchheiligsten Sacrament da von dem Altar herab zu uns sagt: Maledictus Vir coram Domino, qui sulcitaverit, & edificaverit civitatem Jericho. Versucht soll seyn derjenige vor Gott / welcher sich unterstehen wirdet die Mauren der Stadt Jericho wider aufzubauen: versucht seye derjenige / welcher sich vermittelst seines bösen Exempels / seiner Eitelkeit / seiner gegebenen Vergernuß unterfangen wirdet / die Aufgelassenheit dieser Tag wider aufzurichten / welche doch JESUS mit seiner Gesellschaft zernicht hat. Maledictus Vir coram Domino. Über wen soll aber diser Fluch kommen? ach mein Gott und Herr! gibe doch / daß er über niemand komme! über niemand; dann wir fallen ja allda vor die nider auff die Erden / wir erkennen / und betten dich in ergebenster Demuth an als unseren Götlichen Feldherrn / wir geloben dir in Niderträchtigkeit unsers Herzens keinem anderen Fahnen / als nur dem Deinigen zusolgen: O Herr! kein Sünd mehr hinfüran / fort auff die Seiten mit aller Gelegenheit dich zu beleidigen: und es reuet uns herzlich / O mein JESU! es reuet uns / daß wir blinder Weiß dem Fahnen des Teuffels einmahl gefolgt haben: Dein Segen O Herr / dein Gnäd komme nun über uns / damit wir verdienen alldahin zugelingen / wo wir dich unablässlich preisen werden in der ewigen Glori / welche mir / und euch gebe VATER / Sohn / und Heil. Geist. Amen.

Josue 6.
Abul. ibi.
9. 73.
Eucher. lib.
4. in Reg.
cap. 3.
Gloss. in 3.
Reg. 16.

☩ (o) ☩

